

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 205.

Neuenbürg, Dienstag den 29. Dezember

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Infectionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthches.

Revier Herrenalb.

Submissions-Verkauf von Nadelholzstammholz auf dem Stock.

Gegenstand des Verkaufs ist das nachstehend angegebene mutmaßliche Erzeugnis an Langholz I—IV. Klasse und Sägholz I.—III. Klasse und zwar an normalem und Ausschuhholz, welches letzteres der Käufer um 10% des Revierpreises unter seinem Angebot für normale Ware zu übernehmen hat.

Waldteil.	Los-Nr.	Stamm-		Inhalt Fm.	Bemerkungen.
		Nr.	Zahl.		
Enzhang Unterer Kopsberg	I	1—160	160	255	Nachhiebsschlag. Kahlschlag
	II	1—186	186	326	
	III	187—407	221	340	
Agthob Teichloch	IV	1—205	205	591	Zwischen Hahnensalzweg und Schleifweg
	V	206—271	66	128	Unter dem Schleifweg
Wildbaderwegle	VI	1—160	160	375	" " "
	VII	161—345	185	310	" " "

Sämtliches Holz wird angerückt.

Auf der Forst- und Revieramtskanzlei können Kaufsbedingungen und Mitteilungen über das Messungsverfahren entgegengenommen werden. Den Interessenten werden die Lose nach vorausgegangener Benachrichtigung des Revieramts im Walde vorgezeigt. Mit genauer Bezeichnung der Lose wollen Offerte in Prozenten und in $\frac{1}{10}$ Prozenten des für das betreffende Los später zu berechnenden Revierpreises für normales Holz ausgedrückt, verschlossen mit der Aufschrift „Submissionsoffert auf Nadelholz-Stammholz auf dem Stock“ bis Donnerstag den 7. Januar mittags 12 Uhr bei dem Forstamt Neuenbürg eingereicht werden, auf dessen Kanzlei mittags 3 Uhr die Eröffnungsverhandlung stattfindet.

Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 19. d. Mts. bestätigt unterm 21. d. M. ist der Füsilier **Friedrich Maier** der 10. Comp. 4. Westf. Inf.-Regts. Nr. 17, geboren am 15. April 1863 zu Schömberg, OA. Neuenbürg, Königreich Württemberg, im Zivilstande Schloffer, in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 160 M verurteilt worden.

Neubreisach, 23. Dez. 1885.

Kaiserl. Kommandantur-Gericht.

Neuenbürg.

Gefundene Gegenstände.

1 Schurz, 1 Paar Hausschuhe, 1 Lorgnette, einige Geldtäschchen mit Inhalt.

Frist zur Abholung durch die Eigentümer: 8 Tage.

Den 22. Dezember 1885.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Gräfenhausen.

Nußholz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald, Abt. Kopf, kommen am

Dienstag den 29. d. M.

vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

32 St Langholz III. Kl. mit 23 Fm.,

366 " Gerüststangen mit 33 Fm.,

1098 " Baustangen mit 252 Fm.,

124 " Rötichen,

182 " Werkstangen 1.—4 Kl.,

295 " Hopfenstangen 1.—3. Kl.,

112 " Reisstangen 1.—4. Kl.,

Die Abfuhr ist sehr günstig.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 22. Dez. 1885.

Schulth. Glauner.

Loffenau.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Januar 1886

von mittags 11 Uhr an

auf dem Rathaus aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

Baustangen: 71 St. I. Kl., 226 St.

II. Kl.

Gerüststangen: 77 St. I. Kl., 387 St.

II. Kl., 681 St. III. Kl., 655 St. IV. Kl.

Hopfenstangen: 1516 St. I. Kl., 2440

St. II. Kl., 1529 St. III. Kl.

Reisstangen: 529 St. I. Kl., 3353

St. II. Kl., 3047 St. III. Kl., 3126 St.

IV. Kl., 1383 St. V. Kl.

28 eichene und buchene Wagnerstangen.

Den 26. Dezember 1885.

Schultheißenamt.

Dechle.

Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

haben folgende in alphabetischer Reihenfolge aufgeführte Herren und Frauen gelöst:

- Biesinger, Postsekretär,
- Böpple, Oberamtstierarzt,
- Bromberg, Philipp, Privatier,
- Bub, Hermann, Stadtschultheiß,
- Burghard, Jakob, Bärenwirt,
- Cranz, Hermann, Defan,
- Ehrlich, Raminfegers Wtw.,
- Fazland, Karl, Kaufmann,
- Gehle, Kunstmühlebesizers Wtw.,
- Gaumann, Karl, Gerichtsnotar,
- Garsch, Forstassistent,
- Helber, Christian, Kaufmann,
- Herbster, Raminfeger,
- Holzer, Kaufmann, Rothenbach,
- Hummel, Albert, Kaufmann,
- Kallmann, Amtsrichter,
- Leo, Louis, Papierfabrikant,
- Link, Paul, Stadtbaumeister,
- Löflund, Kameralverwalter,
- Mayer, Oberamtsbaumeister,
- Meck, Jakob, Buchdruckereibesitzer,
- Meck, Christian,
- Nestle, Oberamtmann,
- Palm, Gustav, Apotheker,
- Pfister, Karl, Kaufmann,
- Sailer, Buchhalter,
- Schnepf, Emilie Wtw.,
- Seeger, Emil, Kunstmühlebesitzer,
- Graf v. Urzful, Forstmeister,
- Gräfin v. Urzful,
- Beigle, Postmeister u. Gemahlin,
- Walcher, Amtsanwalt,
- Wesinger, Oberamtspfleger,
- Wörz, Präzeptor und Gemahlin,
- Ziegele, Pfarrer von Feldiennach.

Den 28. Dezember 1885.
Defan Stadtschultheiß
Cranz Bub.



Privatnachrichten.

Emilie Bauer
Karl Plinkemann
Verlobte

Neuenbürg. Ebersbach

Christian Wagner
Emilie Schäfer
Verlobte

Neuenbürg. Lomersheim.

Neuenbürg.

Fruchtbranntwein,
45, 50, 60 und 70 J pr. Str.,
Nordhäuser Korn-Branntwein
80 J pr. Str. empfiehlt
Carl Buxenstein.

Ein mit den nötigen Vorkenntnissen
versehener junger Mann findet unter
günstigen Bedingungen Stelle als

Lehrling

in einem größeren Wäsche- und Ausstat-
tungsgeschäft. Gesl. Offerten an **Max
Keller in Mannheim.**

Wildbad.

Reeller Ausverkauf.

Um mit meinem

Tuch- u. Wuxkainlager

möglichst rasch zu räumen, gebe solches,
nur gute Ware, wie ich's schon 35
Jahre führe, zum Selbstkostenpreis
und lade zur gefälligen Abnahme
freundlichst ein

Christoph Müller.

Neuenbürg.

Als passende **Neujahrs-Geschenke**
empfehle

**Auswindmaschinen, Tischmangen,
Nudelschneidmaschinen,
Rührmaschinen, Fleischhack-
Maschinen**

zu billigen Preisen

Max Genfle.

Firma: **Ed. Loeflund in Stuttgart.**

12 Medaillen und Diplome.

Loeflund's

L ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätisches Mittel gegen
**Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust-
und Halsleiden, auch für Kinder** vielfach
ärztlich empfohlen. 1/4 u. 1/2 Flaschen

Loeflund's Malz-Extract Bonbons
die beliebten, sehr wirksamen **Husten-
bonbons** zu 20 und 40 J per Packet.
In allen Apotheken in Originalpackung
zu haben.

Calmbach,
Heute Dienstag

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet
J. Barth zum Anker.

Die eigene Erfahrung ist die
Bestel
Wer im Zweifel darüber ist,
welches Mittel er gegen **rheuma-
tische Beschwerden** oder gegen **scherz-
haftes Gichtleiden** anwenden soll, der
kaufe sich für 50 Pfg. eine Flasche des
echten
Pain Expeller
mit Anker.
Siebenzehnjährige Erfahrung und
zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die
50 Pfg. nicht unnütz ausgegeben werden.
Borrätzig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Blüthner & Cie., Rudolstadt.

Neujahrs-Karten

hübsch sortiert empfiehlt

J. Meeh

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-,
Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag-
und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sor-
ten, wobei für Wiederverkäufer bestens
geeignete Schreib- und Briefpapiere,
empfiehlt

Jak. Meeh.

Berichtigung

einer Nummer der Gewinnziehung der
Canaria Neuenbürg

siehe Nr. 203 des Enztälers:

Der Gewinn Nr. 1 fiel auf die Los-
nummer **482** nicht 428, wie es unrichtig
hieß.

Wir machen auf die Zeitungs-Ausgabe
der **„Sozial-Korrespondenz“** aufmerksam,
die sich durch ihren wirklich sachdienlichen
Inhalt für das Wohl der arbeitenden
Klasse schon hohe Verdienste erworben.
Die **„Sozial-Korr.“** ist das Organ des
Zentralvereins für das Wohl der arbeiten-
den Klassen, einer seit Jahrzehnten über
ganz Deutschland verbreiteten Vereinigung
von Männern aller religiösen und politi-
schen Parteien. Die Korrespondenz sucht,
meist auf statistische Ermittlungen, in- und
ausländische Erfahrungen gestützt, auf-
klärend, anspornend, versöhnend zu wirken,
Vorurteilen und Schlendrian entgegen zu
arbeiten im Gebiete der Großindustrie,
des Kleinwerbes, der Genossenschaften
und Vereine, des Lehrlingswesens, der
Hilfs- und Versorgungskassen, des Ver-
sicherungs-, des Dienstboten- und Armen-
wesens, der Privatmildthätigkeit, der Aus-
wanderung und Kolonisation, der Gesund-
heitspflege, der Erziehung u. Behandlung
der Kinder, der Haushaltung und häus-
lichen Defonomie, der städtischen und länd-
lichen Wohnungsfrage u. s. w. Sie giebt
endlich regelmäßige Mitteilungen über die
Bewegungen des Arbeitsmarktes, Zu- und
Abfluß, Bedarf und Ueberschuß an Arbeits-
kräften, über Lohnansichten, Streiks, Aus-
sperrungen u.

Kronik.

Deutschland.

Das deutsche Reich im Jahre 1885.

I.

Wohl bedeutet im Leben der Völker
und Staaten ein Jahr nur eine geringe
Spanne Zeit, aber immer ist es lehrreich,
auf ein Jahr, was das Vaterland hinter
sich hat, zurückzublicken, und wir können
sagen, daß trotz fortgesetzten Anfeindungen,
denen das deutsche Reich ausgesetzt war,
dasselbe dennoch seine wohlervorbene
Stellung voll und ganz behauptet hat.
Für den inneren Fortschritt ist manches
wertvolle Gesetz zu Stande gekommen und
wenn auch die Zusammensetzung des Reichs-
tages und seine Art zu funktionieren
manchem Patrioten nicht gefällt, so kann
man doch getrost behaupten, daß im Reichs-
tage und im deutschen Volke in kritischen
Fragen immer noch das nötige Verständnis
für die großen Interessen des Vaterlandes
vorhanden ist, um das Reichschiff flott
zu erhalten.

Bei einzelnen dunklen Punkten und er-
bitterten Streitfragen darf man sich nur
nicht in die Schwarzseherei hineinleben
oder hineinreden lassen. Es wäre schlimm
um die Festigkeit des deutschen Reiches
bestellt, wenn es darüber, daß ein Gesetz
nicht zu Stande kommt oder verzögert
wird, ins Wanken geraten sollte. Die
Grundlagen und die vorhandene Gesetz-
gebung sind zweifellos so, daß man damit
recht gut weiterwirtschaften kann, ohne
daß jedes Jahr neue Gesetze gemacht
werden müssen. Und sollten Mißstände
sehr grell hervortreten, so wird auch ihre
gesetzliche Abhilfe nicht fern sein. Auf
dem Gebiete der sozialen Reformen sind
wir in Deutschland den meisten Nachbar-
Völkern bereits vorausgeeilt und werden
für das Wohl des Arbeiterstandes noch
mehrere Gesetze im Reichstage sanktioniert
werden.

Unfallversicherung.

Für die gegenwärtig stattfindenden
Wahlen der Arbeitervertreter
auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes
vom 6. Juli 1884 und des Ausdehnungs-
gesetzes vom 28. Mai 1885 empfehlen wir
den zur Wahl berufenen Kassenvorständen
(§. 42 des Unfallversicherungsgesetzes) ein
genaues Durchlesen des ihnen zugesendeten
Wahl-Regulativs, damit die Abgabe un-
gültiger Stimmzettel vermieden wird. Ins-
besondere machen wir dieselben darauf
aufmerksam, was im §. 4 (nach §. 42 des
Gesetzes) über die Wählbarkeit bestimmt
ist und zwar:

„Wählbar sind nur männliche, groß-
jährige, unfallversicherungspflichtige
Kassenmitglieder, welche in Betrieben
der Genossenschaftsmitglieder und im
Wahlbezirke beschäftigt sind, sich im
Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte be-
finden und nicht durch richterliche An-
ordnung in der Verfügung über ihr
Vermögen beschränkt sind.“

Wenn eine der gewählten Personen
hienach nicht wählbar ist, etwa weil sie
nicht großjährig, oder nicht männlichen
Geschlechts ist, oder weil sie einer der
im §. 42 des Unfallversicherungsgesetzes



bezeichneten wahlberechtigten Krankenkassen nicht angehört, oder weil sie nicht in dem Betriebe eines Mitglieds der betreffenden Berufsgenossenschaft oder nicht in dem betreffenden Wahlbezirk beschäftigt ist u., so werden die auf eine solche Person gefallenen Stimmen als ungiltig behandelt. (Gewblt.)

Ein für Preußen und das übrige Deutschland hochbedeutendes historisches Datum fällt bekanntlich in die ersten Tage des neuen Jahres: Das 25jährige Regierungs-Jubiläum Kaiser Wilhelms als Königs von Preußen am 2. Januar. In seinem pietätvollen Sinne hat Kaiser Wilhelm bestimmt, daß, da dieser zugleich der Todestag seines Bruders, Königs Friedrich Wilhelm IV. ist, die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums an allen Orten, wo eine solche beabsichtigt ist, am 3. Januar stattzufinden hat. Für sich selbst sind von dem greisen Monarchen alle persönlichen Ovationen u. s. w. anlässlich des Jubiläums abgelehnt worden — und wird der erlauchte Jubilar am 2. Januar nur die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegennehmen. Die regierenden deutschen Fürsten und wahrscheinlich auch die außerdeutschen Souveräne — werden den Kaiser mittels Handschreiben beglückwünschen.

Berlin, 24. Dez. Die Nordd. A. Z. teilt mit: Nach amtl. Berichten aus Sansibar ist dort am 20. Dezember an Bord des Bismarck ein Handelsvertrag zwischen dem D. Reiche und dem Sultanate Sansibar unterzeichnet worden.

Am 24. hat in Berlin die Unterzeichnung des Protokolls betr. die deutschen und französischen Besitzungen an der Westküste Afrikas und in der Südsee stattgefunden.

Nur noch vier Berliner invalide freiwillige Jäger und Landwehrmänner aus den Freiheitskriegen sind jetzt am Leben, und zwar ein 88jähriger, zwei 89jährige und ein 93jähriger. Die denselben von den städtischen Behörden Berlins seit 20 Jahren gewährten Unterstützungen betrugen bis vor 2 Monaten 60 M. und außerdem erhielt noch jeder ein Weihnachtsgeschenk von 60 M. Seit den beiden letzten Jahren erhalten nun diese vier Veteranen aus städtischen Mitteln monatlich 75 M.; ebenso ist auch das Weihnachtsgeschenk von 60 auf 90 M. erhöht worden.

Sam, 23. Dez. In der vergangenen Nacht hat der geistesranke Kaufmann Müttelmann hier seine Ehefrau und seine fünf Kinder dadurch getötet, daß er ihnen der Reihe nach den Hals durchschnitt. (F. Z.)

Bingen, 21. Dez. Ein schrecklicher Unfall hat eine sehr geachtete Familie in tiefe Trauer versetzt. Die Frau eines Weinhändlers, eine junge, gesunde und lebenswürdige Dame, welcher wegen eines unbedeutenden Halsleidens von ihrem Hausarzte Gurgeln mit chlorsaurem Kali verordnet war, mißverstand dieses Rezept und nahm in Zwischenräumen von je einer halben Stunde einen Löffel dieser Arznei ein; innerhalb weniger Stunden traten Symptome der Vergiftung ein und bereits abends war die Unglückliche, deren Gatte eine kleine Geschäftsreise angetreten hatte, eine Leiche. (Das große Publikum

weiß noch immer nicht, daß Kal. chlor. Gift ist. Ann. d. Red.) (F. Z.)

Karlsruhe, 18. Dez. Die der Stadt gehörige Bahnlinie Karlsruhe-Maxau hat im Jahre 1884 eine Reineinnahme von Mark 166 098,95 gehabt. Diese kurze Strecke rentiert bekanntlich am besten unter den badischen Bahn-Linien. — Laut „M. Anz.“ ist die Neue Bierhalle, in früheren Jahren ein besuchter Ort der mittleren Volksklassen, von dem Bierbrauer Zahn in Böblingen um den Preis von 92 000 M. angekauft worden.

Karlsruhe, 21. Dez. Nach der endgiltigen Zusammenstellung des Volkszählungsergebnisses hat Karlsruhe einschließlich Mühlburg 61 074 Einwohner. Der Religion nach verteilen sich dieselben folgendermaßen: Protestanten 33 051, Katholiken 26 160, Israeliten 1747, sonstige Religion 116. Karlsruhe ohne Mühlburg hat 56 072 Einwohner.

Pforzheim. Ueber die Ergebnisse der Volkszählung in unserer Stadt liegen nunmehr die amtlichen Feststellungen vor. Nach denselben sind hier 5137 Haushaltungen (gegen 4655 i. J. 1880), dieselben verteilen sich auf 1610 Wohnhäuser (gegen 1559) und haben 16088 Wohnräume inne. Die Gesamtzahl der bewohnten und unbewohnten Gebäude beträgt 1683 (gegen 1661 i. J. 1880). Die bei der Zählung anwesenden 27 207 Pers. teilen sich in 13 303 männlichen und 13 904 weiblichen Geschlechts (gegen 11 594 m. und 12 443 w. i. Jahr 1880). Der Religion nach zählt unsere Einwohnerschaft 21 596 evangel., 5009 kathol., 395 israelit. Seelen und 207 verschiedener anderer Bekenntnisse.

(Deutschlands Bier-Export). Der Import deutschen, namentlich Münchener Bieres nach England hat innerhalb der letzten zehn Jahre erstaunliche Dimensionen angenommen und alle Konkurrenz aus dem Felde geschlagen. Belgische Biere, welche früher neben den inländischen auf dem englischen Markte dominierten, sind jetzt fast gang verdrängt worden. Der Geschmack des englischen Publikums bevorzugt die deutsche Braumethode. Das Gleiche gilt von den Kolonien wohin von den englischen Häfen aus fortwährend bedeutende Mengen deutscher Biere versandt werden. Mit verschiedenen Plätzen hat der deutsche Produzent auch schon direkt Verbindungen angeknüpft, auf deren Fortbildung die Erziehung unserer subventionierten nationalen Dampferlinien merklich belebend einwirken dürfte.

Württemberg.

Im Druck erschienen ist der Bericht der Landeskulturgesetz-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feldbereinigung, Aenderungen, welche die Kommission an dem Regierungsentwurf vorschlägt, sind es wenige und unbedeutender Art. Sämtliche Hauptbestimmungen des Gesetzes haben in der Kommission Annahme gefunden, und diese erklärt, daß sie mit dem Endziel des Gesetzentwurfs durchaus einverstanden sei und ein derartiges Gesetz für die Erhaltung unserer bäuerlichen Verhältnisse, sowie für die Weiterentwicklung und einträglichere Gestaltung des landw. Betriebes. (St.-Anz.)

Ulm, 19. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stiftungs-Kollegien wurde die Mitteilung gemacht, daß die Erlaubnis zum Betrieb der Lose von zwei weiteren Serien der Münsterbaulotterie im Umfang des Königreichs Preußen erteilt worden ist.

Viberach. Vergangenen Sonntag kam hier der Fall vor, daß ein reisender Malergehilfe beim Viatikum statt eines Nidels einen Napoleonsd'or erhielt. Als der Reisende diesen Reichtum an Geld entdeckte, stand sofort bei ihm fest, daß dies eine Verwechslung sein müsse, und er fragte daher bei den von ihm besuchten Meistern nach, wem das Versehen passiert sei, und als er den richtigen entdeckte, gab er das Geld retour. Es thut einem wirklich wohl, gegenüber den vielen Klagen über die Handwerksburichen auch einmal über ein so ehrenhaftes Mitglied dieser Klasse berichten zu können.

Eßlingen, 23. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag auf der auf dem Spitalplatz errichteten Schlittschuhbahn. Der 8 Jahre alte Sohn des Zimmerwerkmeisters A. Sch. wurde von einem erwachsenen Mann umgerannt und erlitt einen Schädelbruch, infolge dessen er heute Nacht starb. (S. M.)

Brittheim, D. A. Sulz, 21. Dezbr. Ein eigentümlicher Unfall ereignete sich hier vor wenigen Tagen. Maurer gruben Stockholz aus dem Boden im nahen Walde. Hierbei stürzte einer derselben so unglücklich zur Erde, daß der neben ihm arbeitende, welcher eben im Begriff war, eine Wurzel abzuhaufen, mit voller Wucht den Kopf des Gefallenen traf, so daß seine Art dessen Schädel vollständig durchhieb und nur mit Gewalt wieder herausgerissen werden konnte. Der Verunglückte vermochte noch selbst nach Hause zu gehen, sein Gehirn scheint nicht verletzt zu sein, doch ist er nicht außer Lebensgefahr.

Dobel. (Gemeinderatswahl.) Gewählt Hirschwirt Pfeiffer mit 70, Jakob Schaible mit 69 St. Als Ersatzmann Gemeindepfleger König mit 59 Stimmen.

Neuenbürg, 25. Dezbr. Wer in dieser Jahreszeit und namentlich gegenwärtig die Kirche besucht, wird die in Folge der Heißbarmachung nun eingetretene angenehme Temperatur mit großer Befriedigung empfinden. Für leichter Bekleidete, ältere oder weniger kräftige Personen erweist sich diese Einrichtung als eine große Wohlthat. Warum sollte man sich eine solche nicht verschaffen, wenn sie ohne allzugroße Kosten zu erlangen ist? Es ist darum auch alle Hoffnung, daß die Einrichtung wie bisher durch menschenfreundliche Privatbeiträge und Kirchenopfer, also ohne Beteiligung öffentlicher Kassen uns erhalten bleiben werde.

Neuenbürg, 27. Dez. Der hies. Militärverein hielt gestern abend in üblicher Weise seine Christbaumfeier im Hotel Röck und hatte sich außerordentlich starker Beteiligung seitens der Einwohnerschaft zu erfreuen.

Anlässlich des Jahreswechsels möchten wir ein Wörtlein einlegen für die Briefträger und Postboten. Möge das Publikum sich diesen schnellfüßigen Dienern Merkurs und Cupidos ohne poste restante ein wenig geneigt zeigen.



A u s l a n d.

Ein gefürchteter Gast, die Cholera, pocht an Oesterreichs Thore. In Venedig tritt dieselbe seit etwa 14 Tagen, anfänglich verheimlicht, in bedenkenerregender Weise auf, so daß sich die österreichische Regierung zur Verhängung von Schutzmaßregeln veranlaßt sah. In Triest ist am 22. ds. ein mit dem Lloyd-Dampfer „Triest“ aus Venedig angelangter Kohlenarbeiter unter allen Symptomen der Cholera erkrankt und andern Tags gestorben. Es wurden die strengsten Ab-sperrungsmaßregeln angeordnet.

London, 24. Dez. Das Unglück in dem Kohlenbergwerke Nr. 2 in Wardy (Südwaless) scheint sich noch schrecklicher zu gestalten, als man anfangs glaubte. Nicht 500, sondern über 1100 Arbeiter waren zur Zeit des Unglücks in der Grube beschäftigt und von diesen wurden in wenigen Stunden 900 sicher an die Oberfläche befördert. Alsdann machten sich die Rettungsmannschaften ans Werk, um die Vermißten zu suchen, und bald kamen sie an die Stelle, wo etwa 100 Leichen auf dem Boden lagen. Augenscheinlich waren Alle nach dem Boden des Schachts gestürzt und in diesem schrecklichen Kampfe um's Leben mußten die Schwachen unterliegen. Viele lagen auf ihren Gesichtern und einige waren augenscheinlich totgetreten worden. Während der Nacht wurde Leiche nach Leiche in meistens schrecklich entstelltem Zustande ans Tageslicht gefördert und um 8 Uhr heute früh waren deren 75 geborgen. Während der Nacht drängten sich große Menschenmengen am Grubeneingange und bei Tagesanbruch strömten Hunderte aus den benachbarten Dörfern herbei. Die Szenen an der Oberfläche spotten jeder Schilderung und jeder neuen Ankunft der sterblichen Ueberreste der Bergleute folgten herzzerreißende Ausrufe und lautes Schluchzen.

Aus dem Sudan liegen neuere Nachrichten nicht vor. Das englische Kabinett ist bis jetzt noch unentschieden, ob es gegen die Aufständischen einen neuen Feldzug eröffnen oder die ihren Angriffen zunächst ausgesetzten Vorposten am oberen Nil zurückziehen soll.

Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.
(Fortsetzung.)

„In der That,“ sagte Bomeier, das ist also das Haus? Dann wird es freilich einige Schwierigkeiten haben, jene Räume zu betreten, da van Beeker, so viel ich weiß, keinen Verkauf beabsichtigt und auch schon verschiedene Male abgelehnt hat, einen Teil seiner überflüssigen Räumlichkeiten zu vermieten.“

„Also das ist der Eigentümer jener geheimnisvollen Räume,“ sagte Thiodolf, der in diesem Moment nur Augen für den alten, sehr vornehm aussehenden Herrn hatte, indem er ihn, so weit das eben anständiger Weise geschehen konnte, aufmerksam betrachtete — und für jetzt nicht weiter an die Verfolgung seines eigentlichen Zwecks dachte — „und wie groß ist seine Familie? Weißt Du das?“

„Ich muß Dir aufrichtig gestehen,“ sagte Bomeier, „daß ich mich bis jetzt noch wenig oder gar nicht um den Betreffenden gekümmert habe. Er soll drei oder vier Dienstkleute in seinem Hause halten, sehr zurückgezogen leben, aber sehr reich sein. Weiter weiß ich gar nichts von ihm.“

„Also glaubst Du nicht, daß wir Zutritt zu seinem Hause erhalten werden?“

Bomeier schüttelte mit dem Kopfe — „wenn ich aufrichtig sein soll, nein,“ sagte er, „denn er hält alle Menschen daraus fern und — wenn das Gerücht Wahrheit spricht — aber Du weißt, was in solch einer kleinen Stadt geschwätzt wird — so darf sogar ein Teil seiner Dienstkboten nicht einmal alle Zimmer des Hauses betreten.“

„Wenn wir nur hier mit ihm bekannt werden könnten,“ sagte Thiodolf nach einer längern Pause des Nachdenkens — „kennt er Dich?“

„Dem Ansehen nach, weiter nicht,“ erwiderte der Freund — „ich habe auch einmal ein paar Worte mit ihm gesprochen und er erwidert seit der Zeit meinen Gruß sehr artig — das ist aber auch Alles — er hat eine ungeheure Uebung darin, einen Menschen einfach durch Höflichkeit tot zu machen. Man kommt nicht an ihn heran, man mag anfangen was man will. Welche Ausrede wolltest Du außerdem jetzt machen? Laß uns das alte Hintergebäude photographieren, das kann uns kein Mensch verwehren und dann hast Du ja doch Alles, was Du willst und kannst Deiner Phantasie ipäter immer freien Lauf lassen, Dir die inneren Räume mit den geheimnisvollsten Wesen zu bevölkern. Rämst Du jetzt hinein in die Zimmer und säubest Du nichts als Kumpelkammern mit leeren Kisten, Torf, schmutziger Wäsche und dergleichen, so wäre die Illusion doch beim Teufel.“

Ob der alte Herr gehört hatte, daß die beiden jungen Leute über ihn sprachen, oder ob er nur einen Verdacht dahin schöpft, aber seine Blicke glitten mehrmals über sie hin, ohne jedoch auf ihnen zu ruhen. Langsam trank er dabei seine halbe Flasche Champagner, die er sich hatte geben lassen, zündete sich dann, als er seinen Teller zurückgeschoben, seine Zigarre an, und verließ mit einem leichten Gruß gegen den obern Teil der Tafel, den einige der Herren aber sogar durch halbes Aufstehen erwiderten, den Speisesaal.

Uebrigens drehte sich das Gespräch, sobald er nur die Thüre hinter sich gedrückt, einzig und allein um seine Persönlichkeit. Denn Danneburg war viel zu klein, als daß ein solch abgeschlossener Charakter hätte unbeachtet darin leben können.

Der Regierungsrat hatte sehr ehrfurchtsvoll aber doch sich seiner eigenen Würde bewußt, gegrüßt, als Herr van Beeker das Zimmer verließ; jetzt lächelte er, wie mit einem eigenen Gedanken beschäftigt, still vor sich auf seinen Teller nieder, schien aber keine weitere Bemerkung machen zu wollen, bis sein Nachbar, ein preussischer Hauptmann sagte:

„Es wird wohl bei dem Herrn heute wieder rein gemacht — sonst läßt er sich doch hier bei uns nicht blicken.“

„Ein merkwürdiger Herr, kein Bewohner in Danneburg hat seit dem Tag, wo die Meubels hineingeschafft und die Zimmer hergerichtet waren, noch gesehen, wie er eigentlich wohnt —“, bemerkte der Regierungsrat. „Ich selber habe mir schon ein paar Mal erlaubt ihn zu mir einzuladen, um nur Gelegenheit zu bekommen ihm den Gegenbesuch zu machen, aber er geht in keine derartige Falle, und nicht einmal im Theater oder in Konzerten läßt er sich blicken, obgleich er, wenn Vorstellungen zum Besten von Nothleidenden gegeben werden, immer eine Anzahl von Billetten nimmt.“

„Seine Frau soll sehr hübsch sein,“ bemerkte der Hauptmann.

„Gewesen sein,“ ergänzte der Regierungsrat, „oder sie würde sich ein so eingezogenes Leben nicht gefallen lassen.“

„Aber haben sie denn, wie sie herkommen,“ frug der Hauptmann, der erst kürzlich nach Danneburg versetzt war — „gar keine Besuche gemacht?“

„Bei keinem Menschen,“ sagte der Regierungsrat achselzuckend, „und das schnitt natürlich schon jeden weiteren Verkehr mit der gebildeten Gesellschaft ab.“

Der Kommerzienrat lächelte, denn der Regierungsrat hatte selber vorher geäußert, daß er sie zweimal, aber vergebens, eingeladen habe, machte jedoch keine Bemerkung, als ein schräg gegenüberstehender unterer Beamter einzuschalten wagte:

„Und doch sollen sie einmal im Jahre große Gesellschaft geben, zu der aber kein Mensch eingeladen wird.“

„Das muß sehr interessant und sehr — lebhaft dabei zugehen,“ bemerkte der Hauptmann trocken — „woher aber vermuten Sie das?“

„Weil dann abends und jedes Mal am 2. Dezember die ganze Etage hell beleuchtet ist,“ sagte der Beamte. „Die Leute sammeln sich dann gewöhnlich vor dem Hause und flüstern mit einander, weil sie das Alle für einen Spuck halten, aber zu sehen ist nichts; die Rouleaux sind niedergelassen und nicht ein einziger Schatten wird daran bemerkt.“

„Aber leidet denn das die Polizei?“ frug ein Weinreisender, den sein Geschick hier nach Danneburg verschlagen — „der Herr muß doch dort Rechenhaft von sich geben.“

(Fortsetzung folgt.)

(Aber Trine,) wo bleiben Sie denn so lange mit der Zeitung? Sie haben gewiß unterwegs gelesen!“ — Trine: „Ja, Madam, ich lese so gerne, wie unser Landesfürst geruht hat; das steht immer gleich vorne an!“ — „Na, und wie hat Se. Hoheit denn heute geruht? — „Allergnädigst, Madam!“

(Auf der Jagd.) Förster (eilig zu den Gästen): „Meine Herren nehmen Sie rasch Deckung, der Herr Kommerzienrat wird jetzt mal schießen!“

Inserate, für welche Aufnahme gewünscht wird, wollen des Festtages und ausfallender Postbotengänge wegen längstens bis **Donnerstag nachmittag** übergeben werden.



